

32. Nach einem mir gefälligst übersandten Separat-
abdruck verzeichnete B. Sepp im Hagiographischen Jahres-
bericht 1901/1902 'die wichtigsten Daten im Leben des
h. Willibald' (und Wynnebald), wie sie sich ergeben
würden, wenn sein chronologischer Ansatz des sogenannten
Concilium Germanicum (vgl. N. A. XXVIII, 545 n. 229)
richtig wäre. O. H.-E.

33. B. Sepp, Die Passio s. Floriani, Regensburg
1903, wird als neue Probe für die Bescheidenheit und
Gründlichkeit dieses hervorragend kritisch-begabten Kopfes
allerseits die gebührende Beachtung finden und ist beson-
ders dadurch höchst verdienstvoll, dass der Verf. nicht
bloss die Directiven giebt, wie das von mir gesammelte
und kritisch gesichtete handschriftliche Material der Passio
(N. A. XXVIII, 386) richtig zu verwerthen gewesen wäre,
sondern auch gleich selbst die musterhafte Ausgabe
liefert, welche an die Stelle meiner 'gründlich verfehlten'
zu treten hätte: auf die Beigabe eines rechtfertigenden
Apparates durfte eine solche Capacität natürlich verzich-
ten, und es ist auch nicht ersichtlich, woher er sein Mate-
rial genommen; nach seinem Programm scheint er die
'Codices A 2—6' zu Grunde gelegt zu haben, und da sich
darunter auch die ganz unbrauchbaren Breslauer Hss. des
14. und 15. Jh. (A 6) befinden, die Niemand benutzen wird,
der sie kennt, so ist der Verdacht hinreichend begründet, dass
er nicht bloss meine Bezeichnungsweise der Hss. sich ange-
eignet und seiner besseren Einsicht dienstbar gemacht hat.
Ich kann nicht aussprechen, wie glücklich ich mich schätze,
dass so meine 'gründlich verfehlte' Ausgabe unter seinen
Händen wenigstens noch zu etwas zu gebrauchen war. Die
Kenntnis der ausgezeichneten Grazer (A 1a) und einiger
anderen werthlosen Hss. verdanke ich einem Hinweis von
ihm, er selbst freilich wieder den Angaben des hochver-
dienten Czerny, und mit grosser Gewissenhaftigkeit und nicht
ohne Stolz weist er auf den ersten Umstand hin, nachdem
ich dies schon selbst S. 365 gethan hatte, auf den zweiten
allerdings nicht, der seinen Entdeckerruhm zu Gunsten
seines verstorbenen Freundes geschmälert hätte. Die
Kritik der eigenthümlichen Lesarten und besonders der
Zusätze der ausgezeichneten Hs. hatte er aber sehr zuvor-
kommend mir überlassen, und erst nachdem er bei mir das
Material geordnet und die textkritischen Fragen formuliert
gefunden, hat er selbst geruht, in die 'nähere' Prüfung ein-
zutreten, die ihn zu dem entgegengesetzten Urtheil geführt